

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Illustrierte Kriegsberichte.

Infanteriefieger.

Von Oberleutnant D. Daenbruch.

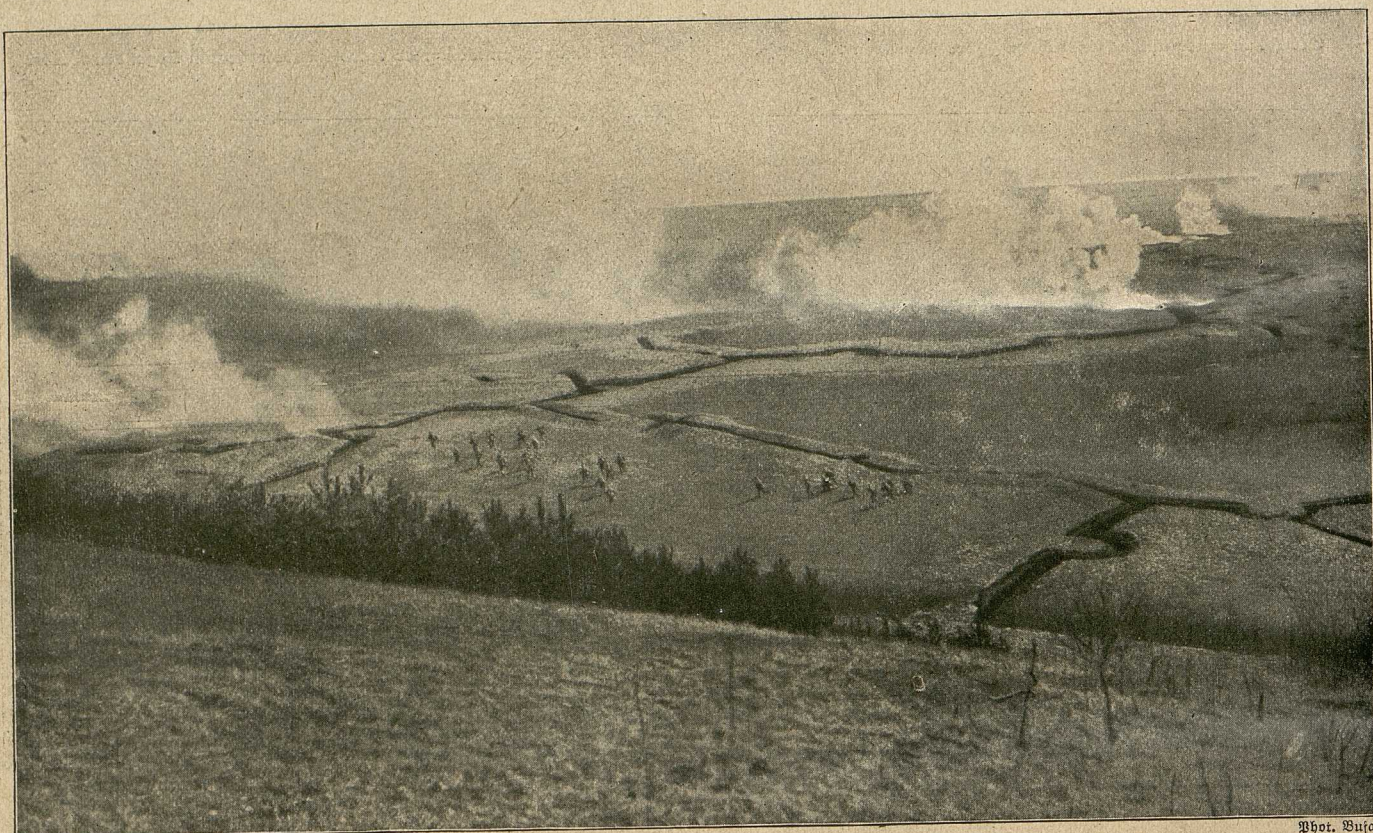
(Hierzu das Bild Seite 377.)

Seit Stunden wütet das feindliche Trommelfeuer. Es ist ein ununterbrochenes Dröhnen in der Luft. Ein Krach folgt dem anderen. Die Erde zittert und ist eingehüllt in den Rauch der platzenden Geschosse. Die eiserne Mauer unserer heldenhaften Grabenbesatzung weicht und wankt nicht. Der Boden ist zerwühlt, zerfetzt sind die Leitungen des Fernsprechnetzes. Keine Kunde von vorn dringt zu den Reservern. Die Sperrfeuerzone läßt keinen Meldegänger nach hinten gelangen. Das Auge vermag nicht durchzubringen durch die Rauchschwaden, die wie dichter Nebel auf dem Boden lagern. Der feindliche Sturmangriff muß jeden Augenblick einsehen.

Da knattert Motorengeräusch in der Luft. Ein Flugzeug

groß. Das Schlachtfeld gleicht einem großen Leichenhaufen. Die Aufstellung der feindlichen Reservern, die herangeführte Grabenartillerie, die Stellung der Maschinengewehre und Minenwerfer, alles haben die kühnen Späher gesehen. Nichts ist ihnen entgangen, und ehe der Gegner sich erst von dem Entsetzen erholt hat, das der Angriff aus der Luft bei ihm verbreitet hat, da kommen schon die ersten stählernen Grüße unserer Artillerie, die seinen Reservern, den angesehenen Sturmtruppen Tod und Verderben bringen und alle seine längst vorbereiteten Pläne umwerfen.

Wie einst auf antikem Schlachtfelde der Streitwagen des Heerführers den Truppen im Angriff vorausfuhr, so führen jetzt unsere Infanteriefieger unsere heldenhaften Sturmtruppen. Ungeachtet des feindlichen Feuers, das ihnen bei ihrer niedrigen Flughöhe aus den Gräben entgegenprasselt, machen sie unserer Infanterie Luft und halten Verbindung zwischen den vordersten Gräben und der



Phot. Wulfa.

Gegen die feindlichen Gräben vorgehender deutscher Stoßtrupp in der Champagne.

und dann noch eins brausen in geringer Höhe über unsere Gräben. Ein Aufatmen geht durch die Grabenbesatzung: „Unsere Infanteriefieger.“ Alles verfolgt gespannt, was sich drüben beim Feinde entwickelt. Die Flugzeuge rasen in Sturmeseile über die feindlichen Gräben. Alles, was drüben schießen kann, schießt wütend nach den todesmutigen Spähern. Umsonst, sie sind wie gefeit. Aber nun prasselt von oben der feindlichen Grabenbesatzung wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer entgegen, graßt die Gräben ab, schickt jähren Tod in die aufgestellten Reservern, verbreitet rings umher Furcht und Entsetzen. Der plötzlich auftauchende Angreifer in der Luft hat drüben alles in Verwirrung gebracht. Keiner ist vor dem scharfen Blick der kühnen Späher sicher. Wehe denen, die nicht schleunigst in Deckung gegangen sind, in sie hinein schlägt erbarmungslos die Geschossgarbe der Maschinengewehre der Fieger. Hin und her geht es in rasendem Flug. Neue Flugzeuge erscheinen auf dem Plan, lösen die ersten ab. Diese wenden, und zurück geht es zu dem Befehlsstand des höheren Truppenführers. Hier hart man schon voll Ungeduld und Spannung ihrer Meldung. Endlich kommen sie und bringen Kunde, wie es vorn steht.

Unsere heldenmütige Grabenbesatzung behauptet trotz des Höllefeuers ihre Stellungen. Drüben beim Feinde aber sieht es böse aus. Die Verluste sind über alle Begriffe

Truppenführung, wenn im Trommelfeuer Fernsprecher und Meldegänger versagen.

Auf allen Kampfgebieten hat unsere junge Fiegerwaffe den Gegnern den Rang abgelaufen. Keine prahlerischen Siegesmeldungen berichten von ihren Taten. Der deutsche Heeresbericht begnügt sich mit knappen Worten. Aber in diesen wenigen Worten liegt eine Fülle stillen Heldentums. Immer fester wird das Bündnis zwischen den Siegern in der Luft und den Siegern auf der Erde. Mögen Divisionen auf Divisionen feindlicher Angreifer anrennen, die deutsche Wacht in West und Ost in der Luft und in den Stellungen hält unerschüttert stand.

Sturm.

Nacherzählt von Otto Guem.

Wir waren in Lavarone in Reservestellung. Herrliche Tage verlebten wir da unten in Südtirol. Alles blühte, die Kirichen hingen schwer von den Zweigen, die Verpflegung war ausgezeichnet, Wein gab es noch genug, und dazu herrschte ein herrliches Wetter, das nur den Nachteil hatte, daß die feindliche Artillerie uns ziemlich häufig Granaten und Schrapnelle herübersandte, was uns indessen nicht besonders störte. Kurz, die Tage vom 9. bis zum 16. Mai 1916 waren solche des schönsten Frühlings. Es